

## Handlungsspielraum durch Wirtschaftskraft

Obernkirchen. Eines der „Pfunde“, mit denen die Stadt wuchern kann, ist das Engagement ihrer Bürger. Das machte CDU-Ratsfrau und Sprecherin der Mehrheitsgruppe „Mitte“, Beate Krantz, jetzt während ihres Referates auf Einladung der Kolpingfamilie deutlich. Doch allein darauf dürfe sich die Politik nicht verlassen. Wichtigstes Ziel müsse die Stärkung der Wirtschaftskraft sein, um wieder mehr Handlungsspielraum zu bekommen.



Referentin Beate Krantz (CDU) Foto: sig

Die 53-jährige Grundschullehrerin ließ keinen Zweifel daran, dass es zurzeit ohne den Idealismus der Bürger nicht möglich wäre, wichtige Einrichtungen wie Freibad, Berg- und Stadtmuseum, städtische Bücherei und Dorfgemeinschaftshäuser am Leben zu erhalten. Die Gewerbesteuererbrüche hätten dazu geführt, dass es seit Mitte der 90er Jahre erhebliche Defizite im städtischen Etat gebe. Trotz der Bedarfszuweisungen des Landes und des Kreises in einer Größenordnung von mehr als 4,6 Millionen Mark, die man zwischen 1999 und 2001 erhalten habe, betrage das Minus noch immer fünf Millionen Mark.

Aus diesen Gründen habe die Stadt nicht nur freiwillige Leistungen abbauen, sondern auch „Tafelsilber“ verkaufen müssen, beklagte Beate Krantz die schwierige Situation. Zurzeit stünden die EMR-Anteile zum Verkauf an.

Die Christdemokraten hätten sich bereits seit Jahren für eine verstärkte Wirtschaftsförderung eingesetzt. Die Stadt benötige eine langfristige Perspektive. Der von Vereinen Mitte August initiierte Stadtmarketing-Workshop habe diesen Prozess erneut angeschoben. Nun müssten weitere Taten folgen, um Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen.

Große Hoffnungen sind mit der geplanten Seniorenwohnanlage „Sonnengarten“ im Bereich hinter der „Roten Schule“ verbunden. Sie soll ein erster Schritt sein, die Innenstadt wieder zu beleben. Die Gruppe „Mitte“ wolle sich dafür einsetzen, dass die in diesem Bereich verbleibenden Grünanlagen anschließend gepflegt werden. Die Optik liege der „Mitte“ am Herzen. Krantz wies darauf hin, dass im Rahmen der 2004 auslaufenden Stadtsanierung noch Geld zur Verfügung stehe, um Privathäuser „herauszuputzen“.

Auch der geplante Bau eines Spielplatzes in der Innenstadt und fußläufige Verbindungen zwischen Neumarktstraße und Bornemannplatz sowie zwischen Strullstraße und Fußgängerzone sollen aus diesem Fördertopf finanziert werden.

Während die Umgehungsstraße zurzeit kein Thema sei, sollen jedoch mit geringem finanziellen Aufwand verkehrsberuhigende Maßnahmen umgesetzt werden.

Wenn sich Obernkirchen als Wohnstadt weiter etablieren will, brauche sie eine gute Verkehrsanbindung. Beate Krantz erklärte, dass sich die Ratsmehrheit für eine Anbindung an eine Schnellbuslinie bis zum Bahnhof Stadthagen einsetze, da es vorerst keine Chancen gebe, den Personenverkehr auf der vorhandenen Bahntrasse zu aktivieren.

Der Bau der geplanten Kreisel im Bereich „Kalte Weide“ und Lange Straße sowie der Steinhofstraße und Vehlener Straße stehe im kommenden Jahr an. Mittelfristig müsse das Nadelöhr im Bereich Eilsener Straße und Steinhofstraße entschärft werden. Priorität verdiene auch der Ausbau des Gewerbegebietes „Vehler Wieh“ an der Bundesstraße 65.

Doch der Einfluss der Politik hat seine Grenzen. Die Stadt ist weiter abhängig vom Schicksal der Firma „Heye-Glas“. Ebenso unklar wie die weitere Entwicklung des Traditionsunternehmens sei das Wohnbauprojekt „Harden-Barracks“. Der Investor hat

**zunächst Abstand von dem Projekt genommen. Er wartet offiziell weitere Bodengutachten ab, hat im Gespräch mit dieser Zeitung aber eine generelle Zurückhaltung signalisiert. Er beobachtet den Wirtschaftsstandort Obernkirchen und besonders die Entwicklungen bei „Heye“.**

**© Schaumburger Nachrichten, 10.09.02 (sig)**